

Praxissemester in Österreich

Für den Zeitraum, 01.09.2011 bis 16.12.2011, meines Praxissemesters habe ich die Einrichtung der Caritas Wohngemeinschaft WEGE in Oberösterreich gewählt. Seit Beginn meines Studiums trug ich mich mit dem Gedanken, die Möglichkeiten, die man während des Studiums bekommt weitestgehend auszunutzen. Dazu gehörte für mich auch ein Auslandsaufenthalt, der nun mal im normalen Berufsleben nur schwer realisierbar ist. Den Zeitraum habe ich so gewählt, da ich ganz klar die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel zu hause verbringen möchte. Den übrigen Teil meines Praxissemesters werde ich in Deutschland absolvieren.

Im Voraus klar für mich war, ich möchte nicht mit Kindern im jungen Alter arbeiten, dies hatte sich im Laufe des Studiums durch verschiedenste freiwillige selbst organisierte Kurzpraktika herauskristallisiert.

Nach Rücksprache mit dem Referent für internationales der Fachhochschule Nordhausen, schien es wenig sinnvoll ein englischsprachiges Land zu wählen, da meine englischen Leistungen sich in Grenzen halten.

So blieben die Schweiz und Österreich zur Wahl. Nach ausführlicher Recherche bezüglich dieser Länder entschied ich mich für Österreich, da in der Schweiz oftmals gute Französischkenntnisse gefordert waren und eine Kirchenzugehörigkeit. Da ich mit beidem nicht dienen konnte, schied die Schweiz aus.

Nun war das Land gewählt, aber die Einrichtung nicht. Die Fachhochschule Nordhausen konnte mir keine Einrichtungen in Österreich vermitteln bzw. vorschlagen, da es keine Erfahrungswerte gab.

So machte ich mich in Eigenverantwortung auf die vorerst virtuelle Suche. Eine normale Suche nach Praktikumsstellen blieb erfolglos, dennoch verlor ich den Mut nicht. Ich änderte meine Strategie dahingehend, dass ich nicht mehr nach Stellen suchte, sondern nach sozialen Einrichtungen.

Direkt beim ersten Versuch geriet ich auf die Seite der Caritas in Oberösterreich, welche die verschiedensten Hilfseinrichtungen ins Leben gerufen hatte. An erster Stelle der Hilfseinrichtungen stand die Wohngemeinschaft WEGE in Wels. Es handelt sich hierbei um eine Wohngemeinschaft für Haftentlassene, mehr konnte ich zu diesem Zeitpunkt nicht herausfinden. Diese Einrichtung war für mich der Volltreffer, da ich vor Beginn des Studiums vier Jahre als Strafvollzugsbedienstete gearbeitet hatte. Für mich ist klar, dass ich im Vollzug nicht mehr arbeiten möchte, jedoch mir die Arbeit mit schwierigem Klientel gefällt.

Nun ging alles recht schnell. Ich entschied mich, vorab ein Telefonat mit der Einrichtung zu führen, bevor ich meine Bewerbungsunterlagen auf den Postweg schickte. Dies geschah im Dezember 2010.

Im ersten Telefonat bekam ich gesagt, man müsse erst mit der Geschäftsstelle in Linz klären, ob dieses Praktikum, als auch der von mir gewählte Zeitraum, möglich seien. Jetzt ging auch meine Bewerbung zur Post.

Noch im Dezember erhielt ich einen Anruf meiner heutigen Praxisanleiterin, dass es möglich sei und ob es mir möglich sei einen Vorstellungstermin trotz der großen Entfernung wahrzunehmen. Aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse zu dieser Zeit in Deutschland, vereinbarten wir den Termin für Februar 2011. Wir blieben in stetem E-Mailkontakt.

Das Vorstellungsgespräch bestätigte meinen doch sehr positiven Eindruck, den ich durch den steten Kontakt bekommen hatte.

Noch am selben Tag bekam ich die Zusage, es wurde jegliche Bürokratie erledigt und konnte beruhigt, mit dem Praktikumsvertrag in der Tasche, nach Hause fahren.

Nun hat man den Praktikumsvertrag aber keine Unterkunft. Dies sollte sich als wesentlich schwieriger herausstellen. Eine Wohnung ist als Student unmöglich zu finanzieren und den

meisten Wohngemeinschaften sind dreieinhalb Monate Aufenthalt zu wenig. Also blieben mir die Pfarrhöfe, das wäre meine letzte Wahl gewesen, und ein Studentenwohnheim. Bei dem Studentenwohnheim tat sich ein großes Problem auf, und zwar bezahlt man dort für ein komplettes Schuljahr, auch wenn man einen kürzeren Zeitraum dort verbringt. Da die Sekretärin dort jedoch unglaubliches Mitgefühl für meine bereits fast verzweifelte Situation hatte, erhielt ich von ihr eine Telefonnummer eines weiteren Wohnheimes. Egal wen man in Wels fragt, niemand kennt es.

Das war meine letzte Rettung. Ich bekam ein Zimmer in einem Schüler- und Lehrlingswohnheim. Zunächst sollte es ein Doppelzimmer sein, zum Glück wurde es in ein Einzelzimmer im Doppelzimmer gewandelt, kurz vor Abreise.

Der Preis ist nicht ganz günstig, aber man keine weiteren Nebenkosten, wie TV oder Internet. Die Verpflegung ist wählbar aus Teilverpflegung und Vollverpflegung. Der Altersdurchschnitt ist sehr niedrig, sodass es zwar zu Kontakten der Mitbewohner kommt, ich aber kein Interesse an näheren Kontakten habe. Der Aufenthalt in diesem Heim erwies sich als recht angenehm, bis auf die Verhaltensweisen des Heimleiters, der in jeder nur möglichen Situation seine Dominanz hat ausspielen wollen. Da sich jedoch ein sehr gutes Verhältnis zu den Erzieherinnen und den Küchenfrauen entwickelte, war es ein Leichtes über den Leiter zu schmunzeln und ihn bei seinen vergeblichen Versuchen seine Position auszuspielen, scheitern zu sehen.

Nach knapp sieben Stunden Fahrt erreichte ich am Mittag mein vorläufig neues Heim. Nun ging es ans Auspacken und persönlich gestalten.

Direkt am nächsten Morgen begab ich mich auf Erkundungstour. Zuerst führte mich mein Weg zu einem Fitnessstudio. Dort angemeldet ging die Erkundung weiter. Auch am zweiten Tag erkundete ich neugierig die neue Stadt, was mir für die Zeit hier viel Sicherheit gab. Mein erster Tag in der Einrichtung verlief sehr angenehm und ohne die gewohnte deutsche Hektik und trotzdem sehr lehrreich. Es war ein neues Arbeitserlebnis, was sich bis zum Schluss durchzog.

Einige Tage nach meiner Ankunft reiste ein weiterer Student der Fachhochschule Nordhausen an, welcher hier in Wels seine Bachelorarbeit anfertigen wird. Die Welt ist eben doch klein. Tagsüber bin ich also in der WEGE mit dem Praktikum beschäftigt und in meiner Freizeit betätige ich mich täglich sportlich, sodass kaum Zeit für Langeweile bleibt. Gelegentlich trete ich die Heimreise an, denn es ist ein wunderbares Gefühl, die Heimat hin und wieder zu besuchen. Es besuchten mich oft Freunde und Familie an den Wochenenden und die doch reichlichen freiwilligen Wochenendveranstaltungen der Einrichtungen, ließen auch am Wochenende keine Langeweile aufkommen.

Ich bin dankbar diese Erfahrung des Aufenthaltes im Ausland gemacht haben zu dürfen, wobei für mich auch eindeutig klar geworden ist, dass ich auf Dauer lieber in meiner Heimat bleiben möchte.

Die Wohngemeinschaft WEGE ist eine Einrichtung der Caritas und beschäftigt sich mit der Unterbringung und Betreuung von Haftentlassenen, die keine andere Möglichkeit der Lebensstabilisierung haben. Es besteht die Möglichkeit der internen Betreuung und der externen, in Wohnungen, welche über die WEGE vermittelt werden. Die Wohnungsvergabe und die interne Zimmervergabe basieren auf einem Mietverhältnis. Das Konzept beschreibt drei Zielgruppen. Haftentlassene aus dem Normalvollzug, bedingt Haftentlassene aus dem Maßnahmenvollzug und Haftentlassene mit Sexualdelikten. Diese Gruppen unterscheiden sich im Aufnahmeprozess, den Aufnahmekriterien, in den Betreuungszielen und den Betreuungsregeln.

Die Bewohner bewerben sich aus der Haft heraus und durchlaufen eine Bewerbungsprozedur. Wer genommen wird und wer nicht, wird anhand von Gutachten der sozialen Dienste der Justizvollzugsanstalten, Urteile und Erhebungsgespräche der Sozialarbeiter der WEGE, im

Team der Sozialarbeiter der WEGE, entschieden.

Verläuft die Entscheidung positiv, so werden wiederum anhand der vorhandenen Unterlagen wie Gutachten, Urteile und Erhebungsdokumentationen individuelle Auflagen für die WEGE formuliert. Diesen Auflagen muss der Bewerber zustimmen, sodann ist ein Zimmer für ihn reserviert.

Er bekommt einen persönlichen Betreuer, ein Sozialarbeiter der WEGE, welcher die Zuständigkeit über den gesamten Aufenthalt innehat.

Der nunmehr Bewohner hat sich an die Hausordnung zu halten und die Termine mit den Betreuern einzuhalten. Bei drei schwerwiegenden Verstößen wird das Mietverhältnis unverzüglich gekündigt.

Es werden gemeinsam Zielvereinbarungen getroffen, welche bis zum Ende der Betreuung realisiert werden sollen.

Sehr gute Einblicke in die Netzwerkarbeit, das Case-Management, die Ressourcen orientierte Arbeit sowie die Zielbaumethode werden hier gewährleistet.

Besonders positiv zu erwähnen ist die Zusammenarbeit und der kollegiale Umgang in der WEGE. Man kommt als Praktikant an und wird sehr schnell als gleichwertiger Mitarbeiter gesehen und behandelt.

Versicherungen

Zur Versicherung kann ich wenig sagen, denn ich bin in Deutschland privat versichert. Ich schloss zusätzlich eine Auslandsreiseversicherung ab, welche aber beinhaltete, dass ich nach 42 Tagen nach Deutschland zurückkehren musste. Dies stellte sich nicht als Problem heraus, da ich gelegentlich nach Hause fuhr. So begannen die 42 Tage von vorn zu zählen. Ansonsten kümmerte ich mich um die grüne Karte für meine KFZ-Absicherung.

Telefon und Internet

Zum Telefonieren nutze ich meinen deutschen Mobilfunkanbieter und kann jedem nur raten, legt euch eine Prepaidkarte dort zu, es wurde sehr teuer für mich. Jeder eingehende Anruf kostete zusätzlich und auch, wenn man nicht erreicht wurde kostete es. Zum Internetangebot kann ich keine Auskünfte geben, da es im Mietpreis des Wohnheimes inkludiert war.

Bank und Konto

Ich habe kein Konto eröffnet. Habe einer Person in Deutschland meine Kontovollmacht gegeben, so konnte alles über meine Hausbank geregelt werden.

Aktivitäten und Freizeit

In Wels findet jeder eine Beschäftigungsmöglichkeit. Feiern, wandern, Sport in allem Varianten, shoppen, spazieren, Kultur..... Einfach auf der Homepage von Wels umschaun, es gibt viel zu erleben.